

So einzigartig, wie die Natur

Verwandlungskünstler: Wenn aus Treibholz echte Kunst wird

Können Sie sich vorstellen, dass man aus Treibgut etwas Außergewöhnliches schaffen kann? Etwas, das wirklich schön ist? Zugegeben, dieser Gedanke scheint weit hergeholt. Aber es geht. Zumindest dann, wenn man genau hinschaut.

Die Rede ist von Treibholz.

Sicherlich hat es jeder schon gesehen, das „Gut, das da durchs Wasser treibt.“ Gesehen – aber nicht angesehen. Denn hier steckt im wahrsten Sinne der Teufel im Detail. In den inneren Werten. Hinter seiner „Fassade“ nämlich ist Treibholz – eigentlich Abfallprodukt – ein Wunderwerk der Natur, mit seiner einmaligen Maserung, geformt von Sonne und Wind, Wasser, Strömung und Steinen. Glücklicherweise gibt es Menschen, die das erkennen, deren Fantasie im wahrsten Sinne mit ihnen durchgeht und die Kunst(werke) fertigen, die die Schönheit von Treibholz für jeden sichtbar machen.

Einer dieser Menschen ist Jens Gürtler. „Das Treibholz würde uns seine Geschichte, seinen Weg und ‚Werdegang‘ erzählen, wenn es sprechen könnte“, beschreibt er dessen Besonderheit. Und diese Geschichte bringt der gebürtige Memminger zum Vorschein. Durch sägen, schleifen, lackieren oder einlassen wird aus Treibholz eine Figur, eine Skulptur, eine Lampe oder ein Bilderrahmen – immer aber ein einmaliges Kunstwerk mit Seele. Bevor er das aber tun kann, muss der 36-Jährige das Treibholz erst einmal suchen und finden, sammeln und dann in seiner Werkstatt trocknen und säubern. „Manchmal sehe ich ein Stück Holz und weiß sofort, was daraus werden soll“, beschreibt er diesen ersten Part der kreativen Phase. Oder es kommt eben ganz anders. „Manchmal säge ich das Holz auch auf, und denke ‚wow!‘, weil sich etwas unvermutet Schönes hinter der hässlichen Hülle verbirgt.“ Dann entstehen ganz neue Ideen, wenn er

anfängt, mit dem Holz zu arbeiten.“ So manches Stück Holz aber nimmt Gürtler auch mit, weil er von Form oder Maserung begeistert ist, weiß aber noch nicht, was es werden soll. Dann bleibt das Holz bis zum Tag der zündenden Idee im Lager. Apropos mitnehmen: Von Bodensee oder Lech bringt Gürtler immer ganz unterschiedliches Holz mit – unabhängig von der Art. „Das Holz aus dem Bodensee ist runder, weicher und feiner, als das Holz, das sich seinen Weg über die spitzen Bergsteine im Lech gebahnt hat.“

Keines, wie das andere

Ganz gleich, was am Ende entsteht – hat der Memminger das Treibholz erst einmal in den Fingern, macht er daraus ein echtes Unikat. Schon allein deshalb, weil es kein Holzstück zweimal gibt. „Neben meinen eigenen Ideen erhalte ich auch immer mehr Auftragsarbeiten, beispielsweise namhafter Hotels.“ Die wollen beispielsweise mit einem Spiegel oder Lampen aus Treibholz echte Akzente setzen. Auch Menükarten oder Tischdekoration gibt Gürtler mit dem Naturholz eine besondere, weil einmalige Note. „Denkbar ist viel und die Ideen der

Kunden sind für mich oft echte Inspiration.“

Dass diesem aufwändigen und anspruchsvollen Schaffen keine handwerkliche Ausbildung, sondern „nur“ eine künstlerische, kreative Ader zugrunde liegt, macht es noch ein bisschen außergewöhnlicher. „Die Bearbeitung des Holzes habe ich mir selbst beigebracht“, berichtet der gelernte technische Einkäufer. Die Voraussetzungen dafür aber waren mehr als gut, scheint es in seiner Familie – väterlicherseits – doch ein „künstlerisch-handwerkliches Gen“ zu geben. Alles wird sauber bearbeitet, ohne es in Form zu pressen. Der Charakter, die Seele des Holzes bleiben erhalten. Da ist es nicht verwunderlich, dass die Skulpturen neben einem „Gesicht“ zum Teil auch Namen bekommen. Sie sind eben „einzigartig, wie die Natur“. Von der Stange gibt es hier nichts.

Doch nicht nur der künstlerische Aspekt macht die Unikate aus Treibholz so besonders. Ein echter Pluspunkt ist auch der Umweltgedanke. „Nachhaltigkeit ist heutzutage sehr wichtig. Ein großes Thema ist da das Upcycling“, erklärt der Memminger. „Dabei werden Abfallprodukte oder nutzlose Stoffe in neuwertige Produkte umgewandelt und stofflich aufgewertet. Diese Wiederverwertung reduziert die Neu-



Das alles kann aus dem „Müll“ Treibholz entstehen.

Fotos: Monique Jauch, Jens Gürtler

produktion von Rohmaterialien und verringert damit Energieverbrauch, Luft- und Wasserverschmutzung sowie Treibhausgasemissionen.“ Hinzu kommt, dass jedes Stück ein reines Naturprodukt ist. „Ich bearbeitete und behandle

das Holz nur mit natürlichem Bienenwachs und einem japanischen Baumöl. Ganz ohne Chemie.“

„Aufs Holz gekommen“, ist der Bodensee-Fan und Taucher vor zwei Jahren. „Zum Glück habe ich entdeckt, wie einmalig und schön Treibholz ist. Und diese Entdeckung bringe ich meinen Kunden nach Hause“, fügt er schmunzelnd hinzu. Ab Herbst ist die Sammelzeit vorbei. „Jetzt geht es an die Produktion“, freut er sich mit Blick in sein volles Treibholzlager. Pünktlich zur Weihnachtszeit sind Kerzenhalter, Lampen und Engel gefragt. Im Showroom finden sich aber Vögel, „Nessie vom Bodensee“, Schmuckständer, eine Schlange, Tänzer und Surfer und sogar ein Seepferdchen. Seinen ersten „Oskar“ (siehe Foto rechts) hat

Gürtler auch schon: Ein Stück Treibholz in Menschengestalt mit einem Namen.

Jens Gürtler verbindet Natur mit Kunst und Kunsthandwerk und verleiht auch Alltagsgegenständen eine schöne Note. Einmalig und wertvoll. Jedes Einzelstück hat eine Ausstrahlung, die in Staunen versetzt, die Fantasie anregt und den Blick für das Schöne schärft.

Der Showroom kann nach telefonischer Terminvereinbarung unter 0179/2184479 besichtigt werden. Weitere Infos unter www.treibholz-bodensee.de.

